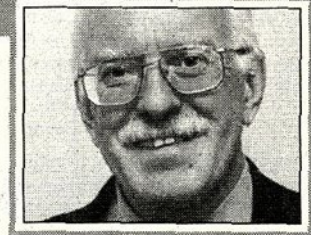




■ Beim Wort genommen Von Herbert Kaspar

## Die große Beliebtheit anti-katholischer Reflexe



Anlässlich des 70ers von Ex-Finanzminister Hannes Androsch ließ sich kaum eine Zeitung ein Interview mit einem der letzten prominenten Zeitzeugen der Ära Kreisky entgehen, was die interessante Gelegenheit bot, die unterschiedliche Qualität und Tiefe dieser Interviews zu vergleichen. Während zum Beispiel die „Wiener Zeitung“ den Ex-Politiker auch zu Grundsätzlichem – etwa zu religiösen Fragen – befragte, ging es den meisten anderen Zeitungen primär um die Rivalität zwischen ihm und Bruno Kreisky. So titelte auch „Die Presse“: „Mit ihm verlor Kreisky sein Glück“, oder etwa die „Krone“: „Ich wollte nie Kanzler werden, niemals“.

Der „Standard“ schaffte es, dem heutigen Industriellen einen Seitenhieb auf unsere Gesellschaft zu entlocken: „Die katholisch-klein-

bürgerliche Gesellschaft ist als Kind der Gegenreformation per se neidisch und bildungsfeindlich“ – dagegen könnte man einiges einwenden, etwa das handfeste Zitat Winston Churchills „Sozialismus ist die Philosophie des Versagens, das Credo der Ignoranz und das Glaubensbekenntnis des Neids.“

Viel interessanter ist jedoch, dass in der gleichen Ausgabe des „Standard“ auch Hans Rauscher ähnliche anti-katholische Reflexe bemüht: „Wer die alte autoritäre Kindererziehung im immer noch katholisch-nationalsozialistischen (Thomas Bernhard) Nachkriegs-österreich erlebt hat, wird ihr nicht nachtrauern.“

Dabei ging es dem Kommentator um die Problematik der zunehmenden Forderungen nach immer mehr Verboten. Immer wieder dient das Rauchverbot als Aufreger

– nicht nur in den Boulevardmedien – nur kurzfristig verdrängt von einem Handyverbot in öffentlichen Verkehrsmitteln. Es ist immer wieder erstaunlich, mit welcher Inbrunst sich Zeitungen auf solche Randthemen stürzen und man wird den Eindruck nicht los, dass es ein stillschweigendes (augenzwinkerndes?) Einverständnis zwischen Politik und Medien gibt, die „dummen Bürger“ mit Nebenthemen zu füttern, damit diese um Gottes Willen nicht auf die Idee kommen, sich mit Substantiellem zu beschäftigen. Deshalb wurde wohl auch regierungsseits nur widerwillig und auf Sparflamme in Bezug auf den EU-Vertrag informiert und deswegen ist wohl auch die Bundesstaats- und Bürokratiereform medial sanft entschlafen. ■

beimwortgenommen@wienerzeitung.at